



Interview mit Doris Bose

Doris Bose berichtet über Ihre Reise nach Ecuador und die Arbeit mit den Freiwilligen.

Seite 6



Neue Diözese

Aníbal Nieto, Weihbischof von Guayaquil, wird erster Bischof der neuen Diözese Yaguachi

Seite 8



Auftakt zum ÖKT auf der Theresienwiese: München zeigte sich ökumenisch und weltkirchlich! V.li. Mons. Voltolini, Mons. Corral, Mons. Sanchez, Mons. Vela, Mons. Trávez

17|JUNI 2010

INHALT

EDITORIAL	2
ECUADOR PARTNERSCHAFT	3
Referat Weltkirche	3
Bischöflicher Partnerschaftsbesuch zum ÖKT 2010	
ÖKT-CO2-Ausgleichsprojekt	
Diözesane Partnerschaft	4
Wie Ecuadorianer den 2. Ökumenischen Kirchentag erlebten	
Pastoral Juvenil Nacional del Ecuador zu Gast beim ÖKT	
Verbände	5
Wird es im Winter bei euch noch kälter als jetzt ...?	
FREIWILLIGEN-DIENSTE	6
Interview mit Doris Bose, weltwärts-Beauftragte der Erzdiözese München und Freising	
Protest gegen Mittelkürzungen im Internationalen Freiwilligendienst	
TERMINE UND ANKÜNDIGUNGEN	7
NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS	8
Festakt zur Einsetzung des ersten Bischofs der neuen Diözese San Jacinto de Yaguachi	
Buchvorstellung in der Katholischen Universität Quito/ Ecuador	
REFLEXION	9
Laien für Laien - Eine Freundschaft, die ansteckend ist!	
IMPRESSUM	9

© Sebastian Bugl

Partnerschaft – wo stehst Du?

Alexander Sitter resumiert nach 10 Monaten seiner neuen Tätigkeit in Quito für die diözesane Partnerschaft zu Ecuador - Ein Zwischenfazit

NAHEZU 50 JAHRE EXISTIERT DIE „BRUDERHILFE“ zwischen der Erzdiözese München und Freising und der Katholischen Kirche in Ecuador. Wir, Padre Martin Schlachtbauer und Alexander Sitter, schauen hier auf eine bewährte und gut geführte Institution zurück. Die „Bruderhilfe“ ist bekannt und wird durch unsere Partner geschätzt.

Ein neuer Name: „Cooperación Fraterna“

Neben der finanziellen Hilfe ist die Intensivierung der Partnerschaftsarbeit als weiterer Schwerpunkt hinzugekommen. An unseren Räumen in der Ecuadorianischen Bischofskonferenz wurden die Büroschilder auf „Cooperacion Fraterna“ - „Partnerschaftliche Zusammenarbeit“ verändert. In den kommenden Jahren gilt es, dies mit Leben zu füllen.

Erster Schritt: Einblick gewinnen

Unser erstes Jahr ist davon geprägt, die vielen

Projekte der „Bruderhilfe“ anzusehen und zu schauen, was alles erreicht wurde. Wir durften alle Bischöfe kennen lernen, mit den Verantwortungsträgern in den 24 Diözesen ins Gespräch kommen und Einblick in die Verfahrensweisen und Abrechnungsmodalitäten bekommen. Zu einem der Besuchsprogramme gehörte auch, die vier Freiwilligen aus Deutschland in ihrem Arbeitsumfeld zu erleben.

Freiwilligendienst bekommt Konturen

Während der Dienstreise von Doris Bose im Februar galt es, neben der Durchführung des Reflexionsseminars für die Freiwilligen in Baños, auch neue Stellen ausfindig zu machen. Der Freiwilligendienst erweist sich als der schnellwachsendste Zweig der neuen Partnerschaftsbemühungen.

weiter auf Seite 2

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde Ecuadors,

Nach langer Zeit der Stille kommt endlich wieder eine Neuauflage unseres Ecuador-Newsletters auf den Tisch. Das bedeutet nicht, dass es nichts zu berichten gegeben hätte, im Gegenteil. Das Redaktionsteam hat die Aufgabe, die wichtigsten Ereignisse und Bewegungen in Kürze zu zeichnen, um den Faden wieder aufzunehmen, der eine Weile krankheitsbedingt verloren gegangen war.

In dieser Ausgabe stellen wir besonders den ÖKT in den Mittelpunkt, der Anlass war, vier Gruppen aus Ecuador nach München einzuladen. Infos gibt es auch zum ÖKT-CO2-Ausgleichsprojekt in der Diözese Riobamba. Ein Zwischenfazit von Herrn Sitter bringt uns auf den Stand der Entwicklungen der partnerschaftlichen Tätigkeit in Ecuador.

Ich lade ein, sich über den Freiwilligendienst zu informieren und die News aus der Kirche Ecuadors zu lesen. Eine Reflexion über die Partnerschaft des Diözesanrats zu den Laien Ecuadors bildet den Abschluss. Bitte beachten Sie auch den Hinweis auf das Partnerschaftstreffen auf Seite 7, bei dem wir Sie gerne (wieder-) sehen wollen.

Ich wünsche viel Lesevergnügen und hoffe, dass wir Sie nun regelmäßig auf dem Laufenden halten können.



Sebastian Bugl



Der ÖKT als Ort der Begegnung! V.l.: Alexander Sitter, DK Klaus Franzl, Mons. Antonio Arregui, Prof. Alois Baumgartner

Wie neue Ideen entstehen...

Es ist uns wichtig, explizit auf weitere Personen zuzugehen, die sich hier in der katholischen Kirche engagieren. So nutzten wir die Einführung von Weihbischof Minda in Guayaquil, die Erhebung der neuen Diözese Yaguachi und die Einführung des neuen Bischofs von Machala, um uns unter's Volk zu mischen. Aus diesen Besuchen ergeben sich die ersten Ideen, wie z.B. die Entsendung ecuadorianischer Priester und Freiwilliger in die Erzdiözese, die Einführung eines Gebetssonntages, usw.

Intensivierung der Kontakte

Für die Zukunft denken wir weiterhin an die Intensivierung der Kontakte mit der Jugendpastoral, CELCA (nationaler Laienrat), den Priesterseminaren, der Sozialpastoral (Caritas) und anderen kirchlichen Einrichtungen, in denen auch Freiwillige eingesetzt werden können.

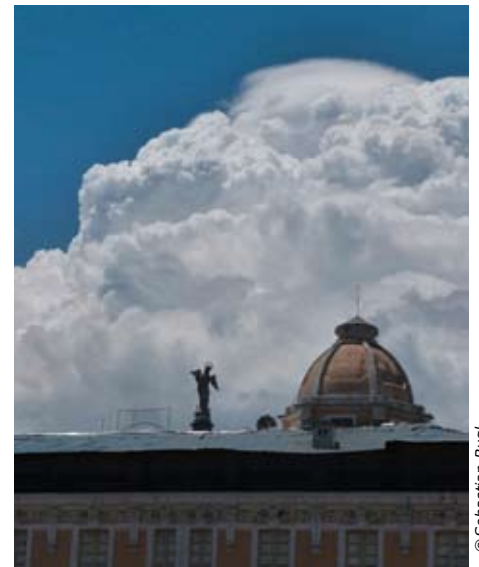
Brücke zwischen den Ortskirchen

Durch unser Hiersein wollen wir Brücke sein zwischen den Kirchen und dadurch ein Miteinander ermöglichen. Darunter verstehen wir: Ideen geben und bekommen, voneinander „abschauen“, sich begeistern lassen, diesen Geist aufgreifen und im jeweiligen Daheim umsetzen.

Begegnung ermöglichen

Es geht uns darum, Menschen zusammen zu bringen. In diesem Sinne zählte zu den besonderen Ereignissen der Besuch des Erzbischofs Reinhard Marx mit

seiner Delegation, die ersten vier Weltwärts-Freiwilligen, die in Ecuador ankamen, und die Einladung der Delegation der Bischöfe, des CELCA, der Jugendpastoral und des Landvolkes zum ÖKT



Mächtige Wolken hinter der Jungfrau Maria del Panecillo in Quito

in München. In diesen persönlichen Begegnungen werden Gespräche über das eigene Weltbild geführt, dadurch wird Verständnis geweckt und können Handlungsweisen bewusst gemacht werden. Man erlebt sich in seiner Spiritualität und in seinen geistlichen Ausdrucksformen. Durch all das findet gegenseitiges Lernen und aneinander Wachsen statt.

Alexander Sitter

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Referat Weltkirche

BISCHÖFLICHER PARTNER-SCHAFTSBESUCH ZUM ÖKT 2010

Sechs (Erz-)Bischöfe haben sich hautnah mit den Themen des Ökumenischen Kirchtags auseinandergesetzt.

Das dichte Programm, das vom Referat Weltkirche geplant wurde, hat den Bischöfen aus Ecuador die Möglichkeit gegeben, sich ein konkretes Bild von der ökumenischen Bewegung in Deutschland zu machen. Mit Mons. Arregui (Guayaquil), Mons. Corral (Riobamba) und Mons. Sanchez (Guaranda) war die Spitze der ecuadorianischen Bischofskonferenz angereist. Außerdem haben der Primas von Ecuador Mons. Vela (Quito), Mons. Voltolini (Portoviejo) und Mons. Trávez (Babahoyo) die hohe Delegation komplettiert.

Eine Einführung in die Ökumene in



Bei der Besichtigung des Zentrums Jugend im Olympiapark hatten die Bischöfe ihren Spaß

Deutschland durch den Ökumene-Referenten der Erzdiözese Dr. Andreas Renz für alle Ecuador-Gäste hat einen ersten wichtigen Impuls zur Auseinandersetzung mit dem Thema gegeben. In Ecuador sei trotz Bemühungen die Annäherung der Kirchen schwieriger durch die Menge an evangelikalen Gruppen und Sekten.

Angefangen vom ökumenischen Auftaktgottesdienst auf der Theresienwiese konnten die Bischöfe viele Veranstaltungen und Feiern miterleben, die der ÖKT in München bot. Der Besuch auf der AGORA im Messezentrum Riem war ergiebig, da sie bekannte Gesichter von Adveniat, Misereor und Kirche in Not treffen konnten. Interesse zeigte die Delegation an den Podiumsdiskus-



Kardinal Wetter hat das Treffen mit Mons. Arregui (li.) und Mons. Vela (re.) und den anderen Bischöfen sichtlich genossen

sionen zum Thema Partnerschaft und CO₂-Ausgleich, an denen Mons. Corral als Referent geladen war. Den Bischöfen war es eine besondere Freude, Kardinal Friedrich Wetter, Erzbischof Marx und das Ehepaar Schäfer zu treffen.

Im Namen der Delegation hat Mons. Antonio Arregui einen Dankesbrief an Erzbischof Marx geschrieben, aus dem hier zitiert wird:

„(...)Unsere Bewunderung wurde geweckt durch die organisatorische Entfaltung dieser Tage mit ihren sehr feierlichen Akten und den unzähligen ausgebauten Aktivitäten (...). Wir spürten einen gesunden Stolz, weil unsere Schwester, die Erzdiözese München, der ganzen Kirche einen Beitrag von großer Reichweite schenkte und dies in glaubwürdiger Art und Weise verwirklichte.

Auf dem Hintergrund einer von Wut befleckten Geschichte aufgrund der Konfessionskriege, betrachten wir es als bewundernswerte Gabe Gottes, nun gemeinsam singen und beten zu können, dies stets mit dem Ziel der Einheit und des Bündnisses, damit die christlichen Werte in der Gesellschaft eingepflanzt werden können. (...)

Ihre persönliche Aufmerksamkeit, die Sie uns gemeinsam mit der dienlichen Nähe von Domkapitular Msgr. Huber und seinem Team schenken, ließ uns so wie zuhause fühlen, nämlich mit großer Güte behandelt und ohne in der Gastfreundschaft zu geizen. Dies möge Ihnen Gott großzügig vergelten!“ (Mons. Arregui)

Sebastian Bugl

ÖKT-CO₂-Ausgleichsprojekt

Der ÖKT hat beschlossen, zwei CO₂-Ausgleichsprojekte anzubieten. Das „katholische“ Projekt ist ein Wieder-

aufforstungsprojekt in der Provinz Chimborazo in der Diözese Riobamba.

Der 2. Ökumenische Kirchentag will ein Zeichen setzen, dass er nicht nur von Klimaschutz und Klimagerechtigkeit redet, sondern auch entsprechend handelt. Oberstes Ziel ist es, negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Emission von Treibhausgasen zu verringern. Um diese Auswirkungen so weit es geht zu kompensieren, gab es für Teilnehmende die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis durch eine Spende CO₂ auszugleichen.

Das Projekt durchbricht einen Kreislauf, in dem akute Armut die Bevölkerung dazu zwingt, ihre Lebenssituation durch die Rodung von Wäldern und Erschließung neuer Anbauflächen zu verbessern. Es hilft den Menschen, die Folgen des Klimawandels zu bewältigen und wirkt gleichzeitig den Ursachen des Klimawandels entgegen.

Klaus Nöscher

Mehr zum Aufforstungsprojekt Riobamba hier!



Mons. Victor Corral erklärt das CO₂-Ausgleichsprojekt in seiner Diözese Riobamba

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Diözesane Partnerschaft

Wie Ecuadorianer den 2. Ökumenischen Kirchentag erlebten

Eindrücke von Reinhard Weger, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken der Erzdiözese

Anlässlich des ÖKT wurde von Erzbischof Marx neben sechs Bischöfen und vier Jugendlichen der PJN auch fünf Mitglieder des Laienrats in Ecuador eingeladen, die vom Diözesanrat betreut wurden.

Nach einer wegen der Aschewolke 26-stündigen Odyssee über Madrid und Frankfurt konnte das Besuchsprogramm beginnen.

Ökumene in Deutschland und Ecuador

Ein erster wesentlicher Fixpunkt war ein Gespräch zur Einführung in die Ökumene durch den Ökumene-Fachreferenten Dr. Andreas Renz. Sie waren sehr erstaunt, wie viele konfessionsverschiedene Ehen es gibt und auf wie vielen Ebenen eine gute Zusammenarbeit stattfindet. Wir dagegen hörten von der Nicht-Existenz der Ökumene in Ecuador, was v.a. an evangelikalen Sekten mit aggressivem Auftreten liege, denen es v.a. um das Abwerben der katholischen Christen gehe. Da es sich zudem um lauter unübersichtliche, aufgespaltete Gruppierungen handle, sei ein ökumenischer Dialog fast nicht möglich.

Auf Spanisch geht's leichter

Für die Ecuadorianer war sicher auch die Begegnung mit Alberto Acosta in der Geschäftsstelle des Diözesanrats interessant, einem hochrangigen Politiker in Ecuador, der Referent auf zwei Veranstaltungen des ÖKT war.



V. li.: Mónica de Medina, 2. Vorsitzende des CELCA in der Diözese Guayaquil; Prof. Dr. Alois Baumgartner; Dr. Carmen Moya, Vorsitzende des CELCA in der Diözese Ibarra



Dr. Carmen Moya, Vorsitzende des CELCA in der Diözese Ibarra, überreicht Erzbischof Marx ein Geschenk.

Unsere Gäste hatten am meisten von den Veranstaltungen, die auf Spanisch übersetzt wurden. Dies war immer dann der Fall, wenn „ihr“ Bischof Corral auftrat: bei der Darstellung über die ökologischen Probleme und das Wiederaufbau-Projekt im Chimborazo-Gebiet und bei einer Diskussion über internationale Partnerschaften.

Kalte Passionsspiele

Ein doppelt einschneidendes Erlebnis war für unsere Gäste die Einladung der Erzdiözese zur Premiere der Oberammergauer Passionsspiele: denn schneidend war die Kälte, die da herrschte. Aber auch die Aufführung hinterließ tiefe Eindrücke, die sie sicher nicht vergessen werden, und da sie den Inhalt natürlich gut kannten, spielte es auch keine Rolle, dass sie die Sprache nicht verstanden.

Einige Antworten auf die Frage „Was war Ihre stärkste Erfahrung beim ÖKT?“:

Mónica de Medina: „Meine große Sorge war: Wie werde ich ganz ohne Deutsch- und Englisch-Kenntnisse zurecht kommen? Die Antwort gibt uns die Apostelgeschichte, die das Pfingstereignis beschreibt: Man kann sich auch verstehen, ohne dass man die Sprache des anderen spricht: im Herzen. In meinem Herzen werde ich alles be-

wahren, was ich erfahren habe.“

José Toro: „Ich habe einen guten Freund, der Protestant ist. Ich habe nie gewagt, mich mit ihm über Glaubensdinge zu unterhalten – aus Angst, dass wir uns entzweien könnten. Der ÖKT hat mir Mut gemacht, genau das zu versuchen, denn hier habe ich erfahren, dass es möglich ist.“

José Lopez: „Für mich war es ein sehr großes Erlebnis, Seite an Seite und Hand in Hand mit Protestanten Gottesdienst zu feiern. Das war eine Erfahrung, die ich noch nicht kannte. Trotz der Sprachbarriere nehme ich viele positive Dinge mit: die Freude und den Optimismus in den Gesichtern.“

Carmen Moya: „Ich war beeindruckt von der großen Menge der Treffen und von der Fülle der Veranstaltungen. Natürlich auch von der Organisationsfähigkeit der Deutschen. Der ÖKT hat mir geholfen, den Blick zu weiten und auch andere Konfessionen zu sehen.“

Max Loaiza: „Ich habe gesehen, dass sich die Ökumene in erster Linie nicht auf der Ebene der Kirchenverantwortlichen abspielt, sondern an der Basis. Das Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ werden wir nach Ecuador mitnehmen und können es dort brauchen.“
Reinhard Weger

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Diözesane Partnerschaft

PASTORAL JUVENIL NACIONAL DEL ECUADOR ZU GAST BEIM ÖKT

Auf Einladung des Erzbischofs konnten vier junge Erwachsene aus Ecuador am ÖKT teilnehmen. Nachdem zunächst der isländische Vulkan die Ankunft der Gruppe um einen Tag verzögert hatte, konnten die TeilnehmerInnen in München in Empfang genommen werden.

Gemeinschaft heißt Teilen

„Das Leben und die Erfahrungen des ÖKT teilen“ sollte das Motto der nächsten Tage werden, so kamen die jungen Leute zunächst in Gastfamilien und dann gemeinsam mit ihren BegleiterInnen in einem Gemeinschaftsquartier unter.



Daumen hoch! Verónica Roldán, Verónica Jarrín, Juan Chávez, und Margoth Frias erleben den ÖKT als beeindruckendes Ereignis

Dialog zwischen den Konfessionen

Bei der Reflexion der Tage wurde deutlich, dass die Organisation des ÖKT unsere Gäste sehr beeindruckt hat, und dass sie sich ein facettenreiches Bild über die kirchliche Landschaft in Deutschland machen konnten. Dass zwischen den Konfessionen überhaupt ein Dialog statt findet, war für viele ein Novum, das sie aus ihrem eigenen Kontext nicht kennen.

Korbinianshaus beeindruckt

Große Wertschätzung erfuhr auch das Korbinianshaus, das mit seinen Verbänden und Fachstellen eine Infrastruktur darstellt, die sich mit den Strukturen in Ecuador nicht vergleichen lässt.

Eintauchen in die Bayerische Kultur

Neben den ÖKT-Veranstaltungen konn-

ten die Jugendlichen auch die Passionsfestspiele in Oberammergau und das Kloster Andechs besuchen, um auch die Umgebung und Kultur etwas kennen zu lernen.

Was bleibt ist

die Erkenntnis, dass 10 Tage in München viel zu kurz sind,
der Wunsch, weiter in Kontakt zu stehen und
die Gewissheit auf ein Wiedersehen, wenn eine kleine Gruppe im August zum 25jährigen Jubiläum der PJN nach Ecuador reist.

Doris Bose

Verbände

¿Wird es im Winter bei euch noch kälter als jetzt.....?

So fragten unsere Freunde - Bischof Victor Corral und Mireya Andrade, Leiterin der Land und Lamaprojekte aus der Diözese Riobamba und aus der Diözese Sucumbíos Noemi Torres, Caritasdirektorin und Padre Edgar Pinos, einer von zwölf Priestern dort - einmal während des ÖKT's nach. Diese äußerliche Kälte wurde durch die Erfahrungen in den unterschiedlichen Podien, Feiern, Diskussionen, Begegnungen wo auch immer, in den öffentlichen Verkehrsmitteln, in Cafes usw. wett gemacht.

In diesen Tagen konnten wir ein wenig von dem zurück geben, was wir sonst immer bei unseren Besuchen in Ecuador mitbekommen und spüren dürfen: Kirche ist hoffnungsvoll, froh, zukunftsweisend

In der Woche nach dem ÖKT besuchten



V. li.: P. Edgar Pinos, Pedro Florez (Übersetzer), Bischof V. Corral, Pfr. Josef Mayer (geistlicher Beirat KLB)

und trafen wir Mitglieder aus einzelnen Gruppen der KLB bei Maiandachten, bei denen sie von ihrer Situation und ihrem Erleben hier berichteten.

Einer der Höhepunkte war während des Diözesanausschusses der KLB - dort treffen sich alle Verantwortlichen der Diözese und Landkreise - als wir miteinander im Gottesdienst das Leben mit einbringen durften. Als wir uns gegenseitig ehrlich, offen und geschwisterlich unsere Erfahrungen, Sorgen, Freude und Leid zusagten - da war Freundschaft trotz fremder Sprachen, trotz großer Entfernungen, trotz anderer Lebensumstände greifbar und verbindend.

Was unsere Freunde beeindruckte, war die großartige Organisation des ÖKT's, das große Engagement der Laien innerhalb der Kirche Deutschlands, und dabei faszinierte sie die Übernahme der Leitung bei den unterschiedlichen gottesdienstlichen Formen wie Vesper, Mittagsgebeten, usw.

Ganz besonders nachdenklich machte sie das für sie spürbare furchtlose Aufeinander-Zugehen der christlichen Kirchen.

Anne Karl-Rott



Übergabe der Gastgeschenke; v.li.: Pfr. Franz Eisenmann, Hanni Hell (Diözesanvorsitzende der KLB), Mireya Andrade, Bischof V. Corral, Korbinian Obermaier (Diözesanvorsitzender der KLB), Noemi Torres, Manfred Wilkens (Geschäftsführer KLB) P. Edgar Pinos

FREIWILLIGENDIENSTE

Interview mit Doris Bose, weltwärts-Beauftragte der Erzdiözese München und Freising

Du warst nun beinahe drei Wochen in Ecuador beruflich unterwegs. Was war der Grund deiner Reise?

Der Hauptgrund für den Reisezeitpunkt war das Zwischenseminar für unsere Freiwilligen, das vom 22.-26.2. in Baños stattfand. Zudem ist es für meine Arbeit sehr wichtig, die Einsatzorte unserer Freiwilligen mit eigenen Augen zu sehen, um Situationen besser einschätzen zu können. Deshalb habe ich zusammen mit Alex Sitter auch zukünftige Einsatzplätze besucht und ein Seminar für die Begleitpersonen der Freiwilligen durchgeführt.

Wo warst du überall unterwegs?

Ich war quer durch das Land unterwegs. Im Oriente in Macas, Puyo und Tena, in der Sierra in Cuenca, Ambato, Riobamba und Quito und an der Costa in Guayaquil und Santo Domingo.

Wie würdest du den Schwerpunkt deiner Reise definieren?

Unsere Freiwilligen wiedersehen, mit ihnen über ihre Erfahrungen sprechen, ihre Lebens- und Arbeitsumstände kennen lernen. Durch die persönliche Begegnung mit den Projekt- und Freiwilligenverantwortlichen unser Netzwerk weiter ausbauen und dadurch die Qualität des Dienstes verbessern.

Welches Erlebnis, welche Begegnung ist dir im Nachhinein am meisten in Erinnerung geblieben?

Unser Zwischenseminar in Baños am Fuße des Vulkans Tungurahua. Der Austausch mit den Freiwilligen, die nicht nur von unserer Entsendeorganisation kamen, war sehr aufschlussreich. Außerdem fand ich es interessant mit meinem Kollegen hier während der stundenlangen Autofahrten durch unsere Gespräche viele Einblicke in das Land und in die Besonderheiten unserer Partnerschaft zwischen München und Freising und Ecuador zu bekommen.

Im kommenden Arbeitsjahr 2010/11 wird die Erzdiözese mehr junge Erwachsene nach Ecuador bzw. in andere Länder Südamerikas vermitteln...

Stimmt, wir werden knapp 20 Freiwilli-

ge nach Argentinien, Chile, Bolivien und natürlich auch nach Ecuador entsenden. In der Woche nach Ostern beginnt die Vorbereitung der neuen Gruppe. Ich bin schon sehr gespannt, wie die Arbeit mit den neuen Freiwilligen wird.

Wirst du nun jährlich die Freiwilligen in Südamerika besuchen?

Das wäre sinnvoll, da der persönliche Austausch nicht zu vergleichen ist mit Telefongesprächen oder E-mails. Außerdem ist die Weiterarbeit mit den Mentoren für die Weiterentwicklung des Dienstes wichtig. Letztendlich kann ich das aber nicht alleine entscheiden.

Wie passt deiner Meinung nach das Freiwilligenprogramm in die Aufgaben der Katholischen Kirche bzw. der Erzdiözese München-Freising? Welche Absicht steht dahinter, junge Erwachsene im Auftrag der Kirche in sogenannte Entwicklungsländer zu schicken? Welche Chancen siehst du?

Ich denke, dass wir als Kath. Kirche sehr gute Voraussetzungen haben, unsere weltweiten Netzwerke für den Austausch zu nutzen. Die jungen Leute, die über uns ins Ausland gehen, sind auch vorher schon verbandlich oder in der Pfarrei engagiert, so ist der internationale Freiwilligendienst eine weitere Entwicklungsmöglichkeit für kirchliches Engagement. Durch die Erfahrungen, die die Freiwilligen hier in diesen Ländern machen, verändert sich oft ihr Welt-

und Kirchenbild.

Diese Infragestellung birgt die Chance, die jungen Menschen auf ihrer spirituellen Suche zu begleiten. Und letztendlich gibt der Freiwilligendienst den langjährigen Partnerschaften und Freundschaften zwischen Gruppen und Pfarrgemeinden und ihren unterstützten Projekten ein weiteres persönliches Gesicht. Rückgekehrte Freiwillige werden so zu lebendigen Brücken, die Kontakte und weltkirchliches Engagement sichtbar und spürbar machen.

Welchen Wunsch hast du für deine Arbeit mit „weltwärts“ für die Zukunft?

Zunächst wünsche ich mir, dass das Projekt „weltwärts“ der Bundesregierung weitergeführt wird, da die erste Projektphase Ende diesen Jahres ausläuft. Falls das klappt, wünsche ich mir engagierte Freiwillige und Projektpartner, mit denen ich gut zusammenarbeiten kann. Und darüber hinaus möchte ich gerne an ein Programm denken, das auch ausländischen Freiwilligen eine ähnliche Erfahrung in Deutschland ermöglicht. So würden wir wirklich zu einem gemeinsamen Freiwilligendienst mit unseren ausländischen Partnern zusammenwachsen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Sabine Mehling-Sitter, Mitarbeiterin in der Partnerschaftsarbeit zwischen Ecuador und München/Freising in Quito



Mit diesen jungen Leuten hat das diözesane Freiwilligenprogramm begonnen. V.li.: Alex Sitter, Johannes Pirzer, Daniela Frey, Verena Reindl, Doris Bose und Manuel Riedle

FREIWILLIGENDIENSTE

PROTEST GEGEN MITTELKÜRZUNGEN IM INTERNATIONALEN FREIWILLIGENDIENST

Sparmaßnahmen des BMZ bedeuten Rückschlag für Freiwilligendienst im Aufwind

Im Rahmen des Internationalen Freiwilligendienstes entsendet die Erzdiözese München und Freising Freiwillige in Partnerländer (z. B. nach Ecuador). Nach

Absprachen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden dieses Jahr die Einsatzstellen im Ausland erweitert. 20 junge Erwachsene bereiteten sich auf den Freiwilligeneinsatz vor. Ende April teilte aber das BMZ mit, dass aufgrund von Sparmaßnahmen in diesem Jahr aus der Erzdiözese nur fünf Freiwillige entsendet werden können. Für die jungen Menschen war dies ein herber Schlag: Einige

der Freiwilligen hatten bereits ihren Job gekündigt, andere hatten sich nicht ins Bewerbungsverfahren für Studienplätze begeben, weil sie fest mit dem Auslandsaufenthalt rechneten.

Protestaktion bringt ersten Erfolg

Mitglieder des Diözesanrats-Vorstandes und des AK Ecuador machten bei der Aktion mit, die sich während des ÖKT gegen die BMZ-Mittelkürzung richtete. Es konnten insgesamt knapp 3000 Unterschriften und 1200 Bilder gesammelt werden. Als ersten Erfolg kann man verbuchen, dass alle Freiwilligen dieses Jahrgangs, die schon in Vorbereitung sind oder einen Vertrag unterschrieben haben, ausreisen können. Allerdings sind die Förderungssummen noch immer nicht ganz klar und die Auswirkungen auf die Entsendungen im nächsten Jahr nicht abzuschätzen. Das Buch mit den Unterschriften und Bildern wird bei einem Termin in den kommenden Wochen dem Bundesministerium übergeben und als Grundlage zu weiteren Diskussion über die Forderungen verwendet.

Doris Bose

Für Rückfragen steht zur Verfügung: Doris Bose, Tel: 089 / 4809223-26



Heidemarie Wiczorek-Zeul, ehemalige Ministerin des BMZ und Urheberin des weltwärts-Programms mit Freiwilligen der Erzdiözese Anna Teifel und Philipp Bolik

[Hier geht's zur Homepage](#)

TERMINE UND ANKÜNDIGUNGEN

10. Juli 2010

Zum 15. Mal lädt der Diözesanrat der Katholiken zum **Ecuador-Partnerschaftstreffen** ein.

Es findet am Samstag von 15.00 bis ca. 20.00 Uhr in Freising, St. Lantpert, statt.

Interessante Gäste werden dabei sein: Alexander Sitter, Kontaktperson der Erzdiözese München in Ecuador und die Ecuadorreferenten von Adveniat und Misereor.

Wie immer erhalten Sie eine detaillierte Einladung.

Der Tag endet um 18:00 Uhr mit dem Aussendungsgottesdienst der Teilnehmer(innen) am internationalen Freiwilligendienst. Danach gibt es einen Stehempfang und eine kleine Brotzeit. Anmeldungen: Tel. 089/2137-1261; E-Mail: KFrankl@eomuc.de

August 2011

Studienreise nach Ecuador mit dem Thema: Pastoral der Verschiedenheit.

2012 feiern die Erzdiözese und die Kirche Ecuadors das 50jährige Jubiläum ihrer Partnerschaft.

Um Begegnung und Austausch zu vertiefen bietet das Referat Weltkirche eine Studienfahrt an. Schwerpunkt ist die Begegnung mit der Pastoral- und Sozialarbeit der Kirche.

Mögliche Orte und Themen sind:

Quito: Zeugnisse der Kolonialkirche, Volksfrömmigkeit, Stadtrandpastoral, Begegnung mit der Bischofskonferenz und Pastoral Sozial, Begegnung mit dem Vertreter der Erzdiözese, Pfr. Schlachtbauer

Ambato: Straßenkinder, Kolpingarbeit, Freiwilligendienst

Riobamba: Indiopastoral

Puyo: Pastoral im Amazonasgebiet

Guayaquil: Pastoral und Sozialarbeit im Barrio

Esmeraldas oder Ibarra: Pastoral mit Afroecuadorianern

Das Reiseprogramm und die Schwerpunkte werden bei den Vortreffen mit den Teilnehmern endgültig festgelegt.

Interessenten werden im Oktober 2010 zu einem Vortreffen eingeladen.

Reisezeit: 2 Wochen, 1. Hälfte August 2011.

Der Reisepreis wird bei etwa 2.300 € liegen.

Reiseleitung: Klaus Nöscher, Referat Weltkirche und Alexander Sitter, Koordinator der Partnerschaft in Quito.

Die Reise wird als Fortbildung anerkannt. Interessenten melden sich bitte bis 1. Oktober 2010 bei Referat Weltkirche, Klaus Nöscher, Sendlinger Straße 34, 80331 München, Telefon: 089/238897-49, Fax: 089/238897-52 E-Mail: NNoescher@eomuc.de

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

FESTAKT ZUR EINSETZUNG DES ERSTEN BISCHOFS DER NEUEN DIÖZESE SAN JACINTO DE YAGUACHI**Ehemaliger Weihbischof von Guayaquil steht neuer Diözese vor**

Am Samstag, 27. Februar 2010 wurde mit einem Gottesdienst die feierliche Einsetzung des ersten Bischofs der neu errichteten Diözese San Jacinto de Yaguachi begangen. Der erste Bischof, Mons. Aníbal Nieto Guerra OCD, lud dazu in die neue Kathedrale Basílica Menor de San Jacinto von Yaguachi ein. Es konzelebrierten Mons. Giacomo Guido Ottonello, der Apostolische Nuntius in Ecuador, die Weihbischöfe und Bischöfe Ecuadors und das Presbyterium der Diözese. Das Priesterseminar von Guayaquil übernahm die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes.

Lebenslauf und Lebensmotto

Mons. Aníbal Nieto Guerra wurde am 23. Feb. 1949 in Fermoselle, Spanien, geboren. Er trat 1964 in den Orden der Karmeliter in Burgos ein und wurde 1975 als Missionar nach Ecuador gesandt. Er studierte von 1978 bis 1983 in Quito im Priesterseminar „San José“ und an der Katholischen Universität Quito Philosophie und Theologie. Am 8.8.1982 erhielt er die Priesterweihe. Bis 2006 betreute er als Pfarrer verschiedene Pfarreien

bis der Papst ihn zum Weihbischof der Erzdiözese Guayaquil ernannte. Am 6.10.2009 schließlich wurde er zum ersten Bischof der neu errichteten Diözese Yaguachi bestellt, die Teile des Territoriums der Erzdiözese Guayaquil umfasst. Sein Bischofspruch lautet: Nihil sine te – nichts ohne dich.

San Jacinto de Yaguachi

Die neue Diözese San Jacinto de Yagu-

achi wurde vom Gebiet der Erzdiözese Guayaquil abgetrennt und umfasst ca. 30 % des vorherigen Territoriums (6.265,10 km²). Im Norden grenzt die Diözese Babahoyo, im Westen die Erzdiözese Guayaquil, im Süden die Diözese Machala, im Osten die Erzdiözese Cuenca und die Diözesen Azogues, Riobamba und Guaranda an.

Sabine Sitter



Zeremonie der feierlichen Einsetzung von Mons. Aníbal Nieto als erster Bischof der neuen Diözese

Buchvorstellung in der Katholischen Universität Quito, Ecuador**Neuerscheinung über die Frage der Unantastbarkeit des Lebens**

Die katholische Universität in Quito, zusammen mit der Zentraluniversität und der Universität in Konstanz haben das Buch „Euthanasie – ethische, medizinische und juristische Aspekte“ herausgegeben. Einer der Mitautoren ist Gerd Schäfer, der die Erzdiözese 25 Jahre in Ecuador repräsentiert und vertreten hat.

In einem offiziellen Akt im großen Auditorium der „Catolica“ lud Direktor Dr. Manuel Corrales SJ zur Vorstellung des Werkes. In der Feierstunde wurden die Autoren und die Themen ausführlich vorgestellt.

Reflexion über die Verfügbarkeit menschlichen Lebens

In dem präsentierten Band kommen

12 Autoren zum Thema Sterbehilfe zu Wort. Unter dem Titel „Die Wurzeln des modernen Denkens über die Verfügbarkeit menschlichen Lebens“ reflektiert Schäfer über den Wandel der Normen, die in der Frage der Unantastbarkeit des menschlichen Lebens das Verhalten der



P. Martin Schlachtbauer, Gerd Schäfer und Alexander Sitter bei der Buchvorstellung

Menschen bis zur kulturellen Wende, die vor wenigen Jahrzehnten in der westlichen Welt stattfand, bestimmt haben. Anhand der Methoden und Ergebnisse, die die Diskussion über die Verfügbarkeit des menschlichen Lebens, vor allem der Streit über die Erlaubtheit der Abtreibung im Deutschland der 70er Jahre erbracht hat, wird verdeutlicht, welches Ausmaß die Zerstörung des christlichen Bewußtseins in Europa angenommen hat.

Christliche Identität bewahren!

Der Beitrag versteht sich nicht zuletzt als ein Appell der Münchner Bruderhilfe an das katholische Ecuador, seine vom Christentum geprägte kulturelle Identität zu bewahren und sich gegen die Verlockung eines ebenso schillernden wie fragwürdigen modernen Fortschrittsdenkens westlicher Prägung zu wappnen.

Sabine Sitter

REFLEXION

Laien für Laien - Eine Freundschaft, die ansteckend ist!

Tatsachen und Visionen der Freundschaft und Geschwisterlichkeit zwischen den Laien Ecuadors und München und Freising - Eva Maria Heerde Hinojosa schreibt an die Laien Ecuadors



© Martin Schneider

Eva Maria Heerde Hinojosa

DAS "ABENTEUER" UNSERER FREUND-SCHAFT hat seinen Ursprung in der geschwisterlichen Beziehung zwischen der Erzdiözese München und Freising, die 1962 vereinbart worden ist und zwischen den Laien 1994 begann.

Wenn ich von Freundschaft spreche, beziehe ich mich in erster Linie auf das Wunder einer Beziehung zwischen Personen mit ganz unterschiedlichen Lebenssituationen, einer unterschiedlichen Frömmigkeit, verschiedenen Kulturen und Mentalitäten und dem Hindernis der Sprache. Ungeachtet aller Unterschiede haben wir von Anfang an gefühlt, dass wir Geschwister sind und Christen mit denselben menschlichen Bedürfnissen und gemeinsamen Aufgaben.

Wir teilen die Liturgie, Freude und Ängste und wenn wir unsere Lebenssituationen vergleichen, sehen wir Erfolge und ähnliche Hindernisse in der Kirche und in unserem gesellschaftspolitischen Auftrag.

Beide Seiten erweitern ihre Perspek-

tiven und erhalten eine globalere Sicht auf unsere Welt und die gegenseitige Verantwortung, die die aktuelle Globalisierung von uns erfordert.

Folgerichtig haben wir einen Arbeitskreis „Partnerschaft mit Ecuador“ gegründet, in dem Informationen über alles, was in Ecuador geschieht, ausgetauscht werden, der konkreten Initiativen ergreift für einen kleinen finanziellen Unterstützungsbeitrag "Laien für Laien", der nun schon zum 15. Mal alle Ecuadorgruppen in der Erzdiözese zum Ecuador-Partnerschaftstreffen einlädt und sich freut, ecuadorianische Gäste willkommen zu heißen oder nach Ecuador zu reisen.

Besonders die gegenseitigen Besuchsreisen ermöglichen einen direkten und konkreten Dialog und ermöglichen die Beteiligung vieler Menschen, die sich sehr schnell anstecken lassen, wenn sie einige Zeit miteinander verbringen. Wir nennen das den ecuadorianischen Virus, der sich für immer im Herzen festsetzt. Es ist Eure Offenheit, Eure Freude, Euer tiefer Glaube, der uns neue Dimensionen eröffnet, die der deutschen Mentalität ein wenig fremd sind.

Unsere Freundschaft ist für uns ein großes Geschenk, sie hinterfragt uns und bereichert uns. Bitten wir Gott, dass sich immer mehr Menschen auf dieses „Abenteuer“ einlassen.

Ich habe eine große Vision für unsere gemeinsame Zukunft:

- dass wir uns immer besser kennen lernen und uns als Geschwister in Christus identifizieren,
- dass wir soviel wie möglich teilen, aneinander denken und uns regelmäßig besuchen,
- dass unsere Ortskirchen voneinander lernen, damit jede an ihrem Ort Sauerzeugnis in der Gesellschaft ist,
- dass unser Glaube dank des Zeugnisses des anderen wächst,
- dass jeder das ihm mögliche zu einer gerechteren Welt beiträgt,
- dass wir Gott für diese wunderbare Freundschaft danken.

Anlässlich einer Konferenz der deutschen Kirche fand ein Referent ein schönes Bild für den Begriff „Partnerschaft“: Geschwisterlichkeit. Als Geschwister in Christus sind wir im innersten Zirkel der ersten Liebe einer Familie: ohne Vorbedingungen, eine auf Dauer angelegte Beziehung und eine tiefe Solidarität, die jede Schwierigkeit überwindet.

Mir scheint: wir nähern uns dem 50-jährigen Bestehen der Geschwisterlichkeit, was wir zum Anlass nehmen sollten, über diese Qualität der Beziehung nachzudenken, die uns nur eine weltweite Kirche anbietet, als ein Geschenk, das man eigentlich nicht ausschlagen kann.

Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Vorsitzende des AK Ecuador des Diözesanrats der Erzdiözese München und Freising

RUND UM DEN NEWSLETTER

Mitarbeit am Newsletter

Falls Sie einen Beitrag oder einen Leserbrief für die nächste Ausgabe senden wollen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Termine und Veranstaltungen im Rahmen Ihrer Ecuador-Partnerschaft nehmen wir gerne auf.

Redaktionsschluss

17. September 2010

Anmeldung

Falls wir mit diesem Newsletter Ihr Interesse wecken konnten, möchten wir Sie bitten, an folgende Adresse eine kurze E-mail zu senden: weltkirche@ordinariat-muenchen.de.

Wir werden Sie dann unverzüglich in unseren Newsletter-Verteiler aufnehmen und Sie erhalten regelmäßig die aktuellen Informationen.

Abmeldeoption

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen – oder Sie fälschlich angemeldet wurden – bitten wir Sie, eine E-mail an uns zu senden: weltkirche@ordinariat-muenchen.de.

Selbstverständlich werden wir Sie dann umgehend aus unserem Newsletter-Verteiler entfernen. Sollten Sie sich in Zukunft aber erneut für unseren Informations-Service interessieren, würden wir uns freuen Sie wieder als Empfänger begrüßen zu dürfen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Erzdiözese München und Freising, Referat Weltkirche

Verantwortlich

Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber, Leiter des Referats Weltkirche

Redaktion

Sebastian Bugl
Erzbischöfliches Ordinariat München, Referat Weltkirche
Sendlingerstr. 34, 80331 München
Tel.: 0049-(0)89 / 23 88 97-50
Fax: 0049-(0)89 / 23 88 97-52
Mail: weltkirche@eomuc.de

Redaktionsteam

Dieter Haschner, Diözesanrat der Katholiken
Christoph Freundl, Pastoralreferent in Lenggries
Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Leiterin Arbeitskreis Ecuador
Katharina Wolf, Referat Weltkirche

Konzept und Gestaltung

Hans Gärtner Kommunikation, mgl-design.de